

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 96 (2022)

Artikel: Mehrspartenhaus der Superlative
Autor: Naegele, Verena
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mehrspartenhaus der Superlative

Verena Naegele

Es ist ein Meilenstein für die Kultur: Die Alte Reithalle bietet als Mehrspartenhaus mit einmaliger Ausstrahlung eine Fülle an neuen Veranstaltungsmöglichkeiten für das Publikum von Stadt und Kanton.

Mehrspartenhaus der Superlative

41

Das lange Warten auf mehr Raum für die Kultur ging im Oktober 2021 mit der Eröffnung der «Alten Reithalle» in Aarau endlich zu Ende. Doch wie so oft bedeutete das Ende des einen Teils auch zugleich der Beginn eines Neuen. Peter-Jakob Kelting, ehemaliger Leiter des Theaters Tuchlaube und nun künstlerischer Leiter der Bühne Aarau, bringt es auf den Punkt: «In den nächsten zwei oder drei Saisons müssen wir experimentieren, lernen, mit diesem neuen Kulturhaus, seinen Möglichkeiten und seiner einmaligen Atmosphäre umzugehen.» In der Tat ist alles neu und muss erkundet werden, die Flexibilität der Raumnutzung, die Tauglichkeit der Infrastruktur, das Potenzial der eingebauten Elektronik, denn erst in der Praxis erschliesst sich, was in der Theorie konzipiert worden ist. Es ist ein Unterfangen, das Lust, Freude und Experimentiergeist freizusetzen vermag.

Die Vorzeichen sind gut, denn alle stehen sie hinter dem «Projekt Reithalle»: der Verein ARTA, der im April 2020 aus den bisherigen Theaterveranstaltern Theater Tuchlaube Aarau, dem Fabrikpalast, der Theatergemeinde sowie dem Verein FARA Freunde Alte Reithalle Aarau entstanden ist. Dazu

← Ausprobieren neuer Formen in der Alten Reithalle: «L'association du vide» (FR) in Cirqu'7, Juni 2019. (Foto: cirqu'aarau)

kommt das Orchester argovia philharmonic, das als willkommene Mitbenutzerin die Alte Reithalle mit der Sparte klassische Musik bereichert. Das Gebäude, das sich von aussen so unscheinbar und bieder zurückhaltend gibt, präsentiert sich beim Eintreten als Kulturraum von einzigartiger Authentizität. Nicht als betonseliger oder modern-glänzender Kulturpalast zeigt sich der modulare Raum, sondern atmosphärisch-sinnlich, Altes aufnehmend und doch viel Neues bietend.

Klug aufgebauter Betrieb

Die Aufgabe, das Haus zu betreiben, kulturell, technisch und wirtschaftlich, ist eine grosse Aufgabe, aber «es macht einfach unheimlich viel Spass», wie die strahlende Christine Egerszegi immer wieder betont. Die gestandene Politikerin, die über unschätzbare Erfahrungen als National- und Ständerätin verfügt und sich seit vielen Jahren für die Kultur engagiert, präsidiert den Verein ARTA. Sie könne sich damit einen grossen Traum erfüllen, eine neue Institution von Grund auf mitzubauen und zum Blühen zu bringen, erläutert sie zu ihrem kraftraubenden neuen Amt; um dann noch anzufügen: «Es ist faszinierend!»

«Es macht einfach unheimlich viel Spass.»

(Christine Egerszegi)

Egerszegi hat Persönlichkeiten in den Vorstand geholt, die gemäss ihren beruflichen Qualifikationen dieselben Funktionen im Trägerverein abdecken, eine klug gebaute Basis zum Gelingen des neuen Gebildes. Da ist etwa der Aarauer Jurist Marcel Bolz, der über 30 Jahre im Rechtsdienst den Regierungsrat des Kantons Aargau beraten hat, der selbstredend das Amt «Recht» im Verein wahrnimmt. Oder die gut vernetzte Politikerin Silvia Dell'Aquila, die bei ARTA das Amt der «Vernetzung» betreut. Ein zentraler Posten, die Finanzen, ist bei Herbert Bolliger, langjähriger Geschäftsleiter und Präsident der Generaldirektion des Migros-Genossenschaftsbundes, bestens aufgehoben, denn es gilt, mit den Subventionen der Stadt Aarau und des Aargauer Kuratoriums in der Höhe von je 530 000 Franken, verantwortungsvoll umzugehen. Das Schiff muss durch wirtschaftliche Zwänge hindurchgesteuert werden, wozu auch das Einwerben von Drittmitteln gehört, wobei Egerszegi immer wieder betont, dass die Trennung zwischen der Strategie des Trägervereins und der operativen Leitung eingehalten wird.

Glücksfall sommerliche Zwischennutzung

Die Ambitionen sind hoch, die Erwartungen des Publikums und der Kulturszene ebenso. Eine anspruchsvolle und vielschichtige Aufgabe stellt sich dem künstlerischen Leiter Peter-Jakob Kelting, der die ursprüngliche Alte Reithalle schon seit vielen Jahren kennt. Nun bestätigt sich die glückliche Hand, die das Theater Tuchlaube bewies, als es ihn 2011 als neuen Leiter wählte. Zu den Zielsetzungen gehörte damals, dass «ich die Entwicklung des damaligen Projekts «Oxer», also des Erarbeitens eines tragfähigen Konzepts für ein Aargauer Theaterhaus von der künstlerischen Seite her mitpräge», führt Kelting dazu aus. Zu diesem Zeitpunkt lag die Idee eines Theaterhauses, die auf das Jahr 2005 zurückging, allerdings auf Eis, politisch wie künstlerisch. Doch dann gelang eine Wiederbelebung, es waren zwei Entwicklungen, die letztlich Eingang in die Architektur wie in das Betriebskonzept fanden.



↑ Spielarena in der Mitte der Halle: Jörg Müller in Cirq'4, Juni 2015. (Foto: cirqu'aarau)

Als wertvoll entpuppten sich vor allem die Jahre der sommerlichen Zwischennutzung, in denen nach Herzenslust experimentiert wurde: Es gab Theater- und Musiktheater-Produktionen, und mit Cirq' für aktuelle Zirkuskunst unter der Ägide von Roman Müller kam eine Sparte mit wegweisendem Charakter dazu: Cirq' verlangte nach einer Arena, die Vorführung in der Mitte, das Publikum darum herum. Als Fazit kristallisierte sich so das modulare System heraus, das die architektonische Weiterentwicklung der Alten Reithalle bestimmte.

Ein grosser Raum, aufteilbar in ein grösseres und ein kleineres Segment, nutzbar als Arena für Zirkus oder Theater, mit traditioneller «Guckkasten»-Theateranordnung oder als Konzerthaus mit entsprechender Zuhöreranordnung. Da war zum anderen das argovia philharmonic, das seit dem Amtsantritt von Douglas Bostock als Chefdirigent in Aarau ein eigenes Konzerthaus angestrebt hatte und sich 2015 bei Kelting und den politisch Verantwortlichen mit dem Wunsch meldete, dabei sein zu wollen.

Im September 2015 bewies das argovia philharmonic in einem Konzert mit Rimsky-Korsakows «Scheherazade», dass der Raum auch konzerttauglich ist. Die Aargauer Zeitung berichtete ausführlich darüber: «Vor dem Event an der Bar diskutieren die Zuhörenden. Soll die Reithalle zum Konzertsaal umgebaut werden? Lohnt sich das? Ist das nicht zu teuer? Kann sich Aarau so etwas leisten?» Nicht nur, dass mit diesem Konzert die Musik in das Projekt eingebunden wurde, sondern «damit konnten wir auch das bürgerliche Publikum für die Alte Reithalle begeistern, eine wichtige Voraussetzung für die dann gewonnene Abstimmung», erzählt Kelting.



↙ → Erkunden neuer Spielformen: «Eroica» (nach Beethoven), Gemeinschaftsproduktion von Theater Marie und argovia philharmonic, August 2017. (Foto: Theater Marie, Andreas Zimmermann)



Vom Theater bis zum Konzertsaal

So umfassend wie die Alte Reithalle nun beispielbar ist, so bunt präsentieren sich die Programme. Die Bühne Aarau bietet Schauspiel, freies Tanz- und Theaterschaffen, Figuren- und Objekttheater, zeitgenössischen Zirkus, Kleinkunst und Comedy, Musiktheater, Kinder- und Jugendtheater. Die ARTA ist Betreiberin des Gebäudes und zugleich als Dach der Sparten Theater (inklusive Musiktheater), Tanz, Figurentheater und Zirkus auch deren Nutzer. Zum Teil organisiert und erarbeitet die Bühne Aarau eigene Produktionen, zum Teil gibt es Gastspiele anderer Truppen oder Theater. Als feste Mitnutzerin ist das argovia philharmonic dabei, welches das gesamte Gebäude für 40 Tage pro Jahr gegen den fixen Betrag von 85 000 Franken mieten kann.

Die modulare Nutzbarkeit umschreibt Kelting sehr anschaulich: «An vier Schwerlastschienen sind insgesamt 64 Kettenzüge angebracht. Ein guter Teil des Basismaterials ist für die festen Installationen – zum Beispiel Foyeraushang, Akustiksegel, die beiden festen Riggs auf den beiden Hallenhälften. Aber wir haben immer noch genug Möglichkeiten, die Halle zu nutzen. Die Tribünen sind flexibel. Auch das Orchesterpodium ist verfahrbar.» Aus akustischen Gründen können die beiden Segmente allerdings nicht gleichzeitig bespielt werden.

Die Programmierung der ersten Saison spiegelt in markanter Weise die Buntheit, welche die Alte Reithalle zu bieten hat. Es begann mit einem Einweihungsfest im Oktober, an dem die Bühne Aarau ein Spektakel realisierte, bei dem sich Vergangenheit und Zukunft der Alten Reithalle verknüpften: 100 Jahre Schweizer Geschichte spiegelten sich in einer Revue, in der jedes Jahrzehnt zwischen 1921 und 2021, szenisch



↑ Theater Marie an ungewöhnlichem Ort: Szenen aus «Liliom» – Vorstadtlegende von Ferenc Molnar in der Alten Reithalle, Mai/Juni 2016. Ladislaus Löliger. (Fotos: Theater Marie, Andreas Zimmermann)

und musikalisch von Aargauer Künstlerinnen und Künstlern aus den Sparten Musik, Tanz, Zirkus und Figurenspiel zum Leben erweckt wurde. Als roter Faden diente ein fünfköpfiger Bewegungschor, der das Lebensgefühl der jeweiligen Zeit ausdrückte – vom Charleston bis zum Rock'n'Roll, vom Valse musette bis zum Hip Hop. Es war ein grosses Dankesfest an die Stadt Aarau, an den Kanton und an die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die diesem ambitionierten Umbau zugestimmt hatten.

Eine Erfolgssaison zum Auftakt

Die Eröffnung spiegelte den Leitgedanken auf wunderbare Weise wider, wonach die programmatische Vielfalt das Kernelement ist und als Verbindung mit der atmosphärischen Besonderheit der Alten Reithalle ein Alleinstellungsmerkmal in der Schweiz darstellt, wie das Leitbild definiert. Wichtig ist, dass die künstlerische Leitung Gastspiele und Koproduktionen generiert und mit vernetzten Projekten eine Zusammenarbeit sucht. Vermehrt sollen auch interdisziplinäre Projekte und experimentelle Spielformen lanciert werden. Das spannende und dichte erste Saisonprogramm ergibt bereits ein gutes Bild dieser neuen Institution, die kantonally verankert ist und eine nationale Ausstrahlung gewinnen will. Zu einer möglichen innerkantonalen Konkurrenz erklärt Kelting, dass «der Austausch mit Uwe Heinrichs, dem künstlerischen Direktor des Kurtheaters Baden, sehr eng ist, wir planen gemeinsame Projekte und verpflichten auch Produktionen aus dem Ausland für Baden und für Aarau».

Mehrsparthenhaus der Superlative

Programmatische Vielfalt ist das Kernelement.

47

Tatsächlich wurde mit «Matter» bereits in der ersten Saison eine Co-Produktion mit dem Kurtheater Baden realisiert, ein Projekt, bestehend aus Sprechtheater, Kammeroper und *tableaux vivants*, welche die Tragödie um den Ausbrecherkönig Bernhard Matter thematisiert. Das Leitungsteam bestand spartenübergreifend aus Komponist Christoph Baumann, Autor Markus Kirchhofer, Regisseur Nils Torpus und Videokünstler Kevin Graber. Als Gastspiel sorgte das Theater für den Kanton Zürich mit Kleists unverwüstlichem Klassiker «Der zerbrochene Krug» für Unterhaltung. Das Aargauer freie Theater Marie wartete mit einer Inszenierung von Dürrenmatts «Herkules und der Stall des Augias» auf, eine Co-Produktion mit gleich drei Häusern, dem Kurtheater Baden, dem Vorarlberger Landestheater Bregenz und der Bühne Aarau.



Die Bühne Aarau lädt Gastspiele ein oder realisiert Co-Produktionen: «Wir sind ein enthusiastisches Team, ich alleine könnte das nicht stemmen», rückt Kelting seine Leitungsfunktion ins richtige Licht. So kommt auch der Co-Leiterin Barbara Stocker, welche die Geschäftsleitung innehat, eine grosse Bedeutung zu. Sie hält die Fäden zusammen und ist für die Finanzen zuständig. Als regelmässige Nutzerin ist das argovia philharmonic in die Geschicke der Alten Reithalle eingebunden und doch autonom. Es ist nicht nur für Eigenveranstaltungen verantwortlich, sondern «wir wollen auch externe Orchester nach Aarau bringen», wie Intendant Simon Müller ausführt.

↑ Akustikprobe mit dem argovia philharmonic in der frisch restaurierten Alten Reithalle, August 2021. (Foto: Patrick Hürlimann)

Musikalische Perspektiven

Simon Müller und Chefdirigent Rune Bergmann schwärmen über die musikalischen Perspektiven, die dieses Multifunktionshaus bietet. Bergmann hat verlauten lassen, dass die «Alte Reithalle uns die Möglichkeit gibt, uns weiterzuentwickeln – und zwar sowohl im Hinblick auf die Balance wie auf den Klang.» Und Müller präzisiert: «Für die Musikerinnen und Musiker des Orchesters ergibt sich eine neue Heimat, die Proben finden im selben Saal wie die Aufführungen statt, die Akustik bleibt also dieselbe, womit die Qualität natur-

gemäss verbessert wird.» Für den Intendanten nimmt die Positionierung dieses «grossartigen Konzertsaals» in der Schweiz einen strategisch bedeutenden Platz ein.

Müller führt einen weiteren Punkt an: «Der Saal mit guter Akustik eröffnet dem argovia philharmonic für das Repertoire neue Räume.» Die Konzertsaison wurde mit der Uraufführung der Argovia Symphony Nr. 5 «Pastorale» von Daniel Schnyder, dem 1. Klavierkonzert von Beethoven und der 1. Sinfonie von Johannes Brahms gestartet. Daraus wurde ein Zyklus gebaut, denn in der Alten Reithalle erklangen in den folgenden Monaten auch noch die anderen Sinfonien von Brahms.

Plant das Team der Bühne Aarau in seinen Spielstätten Alte Reithalle und Theater Tuchlaube 130 bis 150 Vorstellungen pro Jahr, worunter auch das Tanzfestival Steps mit «Die Kraft der Lust und der verbotenen Sünde» im Mai 2022 eine erste Spur in die Reithalle legt, so muss sich die Sparte Musik noch entwickeln. Sicher werden die bisher schon beliebten Kammerkonzerte des argovia philharmonic weitergeführt; und andere Orchester nach Aarau zu holen, ist das Ziel. Die Präsidentin des Trägervereins ARTA, Christine Egerszegi, sprüht jedenfalls vor Optimismus und Freude über das gelungene Werk: «Ich bin überzeugt, dass unser Modell funktioniert und wir die notwendigen 80 Prozent Auslastung erreichen. Es soll und wird ein Haus für die gesamte Bevölkerung.»

Die Autorin

Verena Naegele ist promovierte Historikerin und Musikwissenschaftlerin und arbeitet als Kuratorin, Publizistin und Dozentin. Sie lebt in Rombach.